

WACKER

Sperrfrist 12. März 2024, 10:30 Uhr

**Bilanzpressekonferenz
zum Geschäftsjahr 2023**

Rede von
Dr. Christian Hartel,
Vorsitzender des Vorstands,
und
Dr. Tobias Ohler,
Finanzvorstand,
Wacker Chemie AG, München

am 12. März 2024
in München

Es gilt das gesprochene Wort!

Guten Morgen, meine Damen und Herren!
Auch von meiner Seite herzlich willkommen zu
unserer Bilanzpressekonferenz.

Die Zeiten sind nicht einfacher geworden seit
unserem letzten Treffen. 2023 war ein
herausforderndes Jahr. Der Angriffskrieg in der
Ukraine hält an. Hinzu gekommen ist der Krieg
im Nahen Osten nach dem Überfall der Hamas
auf Israel. Die Menschen blicken vielerorts mit
Sorge in die Zukunft.

In Deutschland gehen in diesen Tagen Tausende
aus Protest gegen Rechtsextremismus auf die
Straße. Sie zeigen Flagge für ein friedliches,
demokratisches Miteinander.

Gerade in dieser Situation ist es wichtig, Haltung
zu zeigen – auch als Unternehmen. WACKER
steht für Vielfalt, Offenheit und Toleranz. Jegliche
Form der Diskriminierung lehnen wir ab. Wir sind
für ein friedliches, völkerverbindendes

Miteinander. Denn wir wissen: Nur gemeinsam lassen sich die großen Herausforderungen der Welt lösen. Als innovatives Chemieunternehmen wollen wir hierzu einen Beitrag leisten – ganz im Sinne unseres Purpose. Sie haben es gerade im Spielfilm gehört: Our solutions make a better world for generations. Wir wollen die Lebensqualität der Menschen auf der Welt verbessern. Das treibt uns an.

Meine Damen und Herren,

wir haben am 29. Januar vorläufige Zahlen für das abgelaufene Geschäftsjahr veröffentlicht. Heute möchten mein Kollege Tobias Ohler und ich Ihnen die Zahlen für das Jahr 2023 genauer erläutern, und einen Ausblick auf das aktuelle Jahr 2024 geben.

2023 ist der Industriemotor weltweit ins Stottern geraten. Das Wachstum der Weltwirtschaft hat

sich weiter verlangsamt. Vor allem die chemische Industrie war mit heftigem Gegenwind konfrontiert. Laut den verfügbaren Marktzahlen ist die weltweite Produktion um rund 2,5 Prozent gestiegen. Das ist vor allem auf eine Erholung in Asien zurückzuführen. In anderen Regionen war die Entwicklung rückläufig. In Europa ist die Produktion um rund 6 Prozent zurückgegangen. In Deutschland sogar um über zehn Prozent.

Woran liegt das?

In vielen Branchen haben sich die Kunden mit Bestellungen weiterhin zurückgehalten. Die zu Beginn des Jahres erhoffte Erholung der Nachfrage im zweiten Halbjahr hat nicht stattgefunden. Die Inflationsraten lagen weiterhin auf einem hohen Niveau. Der Preisdruck hat zugenommen. Im internationalen Vergleich waren die Energiepreise in Deutschland weiterhin hoch. Dazu kamen ebenfalls hohe

Rohstoffkosten weltweit. Sie haben die Branche zusätzlich belastet – auch uns bei WACKER.

Aufgrund des schwachen Marktumfeldes ist unser Konzernumsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr um 22 Prozent gesunken. Er lag bei 6,4 Milliarden Euro. Das EBITDA ist um 60 Prozent zurückgegangen. An die Rekordwerte aus dem Vorjahr konnten wir nicht anknüpfen.

Das hat auch Auswirkungen auf die Höhe unserer Dividende. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung eine Dividende von 3 Euro je Aktie vorschlagen. Das entspricht unserer Dividendenpolitik. Sie sieht vor, dass wir rund 50 Prozent des Nettoergebnisses an unsere Aktionärinnen und Aktionäre ausschütten.

Auch wenn WACKER im vergangenen Jahr mit viel Gegenwind vom Markt konfrontiert war: Wir haben weiterhin konsequent in unser künftiges

Wachstum investiert. 710 Millionen Euro waren es 2023. 30 Prozent mehr als im Vorjahr.

Welche Schwerpunkte haben wir hier gesetzt?

Ich gebe Ihnen ein paar Beispiele:

- An unserem chinesischen Polymerstandort Nanjing haben wir unsere Kapazitäten mehr als verdoppelt. Wir stellen hier hochwertige Dispersionen und Dispersionspulver vor allem für die Bauindustrie her. Der Bausektor wächst vor allem in Asien stark. Hier waren wir bislang – und sind nun auch zukünftig – bestens aufgestellt, um die wachsende Nachfrage vor Ort zu bedienen. Der Ausbau ging über mehrere Jahre. 2023 haben wir ihn erfolgreich abgeschlossen.
- An unserem größten Standort in Burghausen erweitern wir unsere Polysilicium-Produktion. 2023 haben wir Richtfest gefeiert. Wir bauen

hier eine der, wenn nicht DIE führende Anlage für das weltbeste Polysilicium für Halbleiteranwendungen. Das reinste von Menschenhand gemachte Material. Dieses Polysilicium wird bei Halbleitern speziell für Technologien im Bereich Künstliche Intelligenz und Elektromobilität benötigt.

- Und auch unser Biotechnologiegeschäft haben wir im vergangenen Jahr gestärkt: An unserem Standort Halle bauen wir gerade ein mRNA-Kompetenzzentrum, mit dem wir künftig Teil der Pandemiebereitschaft in Deutschland sind. Neben Kapazitäten für die Bundesregierung entstehen hier auch Produktionskapazitäten für andere Kunden. Mitte des Jahres werden wir hier Eröffnung feiern. Mehr dazu später.
- Im spanischen León haben wir das Unternehmen ADL BioPharma übernommen,

einen Auftragshersteller für die Lebensmittel-, Pharma- und Konsumgüterindustrie. Mit den zusätzlichen Fermentationskapazitäten haben wir die Basis gelegt für weiteres Wachstum im Bereich nachhaltig hergestellter Nahrungsergänzungsmittel- und natürlicher Lebensmittelinhaltsstoffe.

Mit den neuen Kolleginnen und Kollegen in Spanien und dem Ausbau unserer Kapazitäten weltweit hat sich die Zahl unserer Beschäftigten 2023 entsprechend erhöht. Insgesamt hat WACKER jetzt etwa 16.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit. Davon arbeiten 10.600 in Deutschland und 5.800 an internationalen Standorten.

Diese 16.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis für unseren Erfolg. Sie haben im vergangenen Jahr – gerade in diesem herausfordernden Umfeld – Hervorragendes geleistet. Einige von ihnen werden sicherlich

gerade zuhören: Vielen Dank an dieser Stelle für
Ihr, für Euer Engagement – klasse, Kompliment!

Meine Damen und Herren,
auch wenn wir im Moment konjunkturell
Gegenwind spüren: Wir blicken optimistisch in
die Zukunft. WACKER ist gut aufgestellt –
finanziell und strategisch. Auch in den
kommenden Jahren werden wir daher weiterhin
konsequent in unsere Zukunft investieren. Mehr
dazu später.

Zunächst aber wird Ihnen mein Kollege Tobias
Ohler die Zahlen und Fakten zum abgelaufenen
Geschäftsjahr erläutern – und auch die
Maßnahmen, mit denen wir proaktiv dem
herausfordernden Umfeld begegnen.

Vielen Dank Christian.

Meine Damen und Herren,
ich werde Ihnen nun weitere finanzielle Details für das Gesamtjahr 2023 im Vergleich zu 2022 erläutern.

Wir haben 2023 einen Konzernumsatz von 6,4 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das sind 22 Prozent weniger als im Vorjahr.

Ausschlaggebend für den Rückgang waren vor allem niedrigere Preise und Absatzmengen.

Das operative Geschäft von WACKER ist stark vom Ausland geprägt. 85 Prozent unseres Umsatzes haben wir im abgelaufenen Jahr im Ausland erwirtschaftet, 15 Prozent in Deutschland.

Schauen wir auf die Regionen, ergibt sich folgendes Bild: In Europa haben wir rund 2,3 Milliarden Euro erwirtschaftet – ein Minus von 19

Prozent. In Amerika ist der Umsatz ebenfalls um 19 Prozent zurückgegangen auf gut 1 Milliarde Euro. In Asien lag der Umsatz bei rund 2,8 Milliarden Euro – ein Rückgang um 26 Prozent. Hier verringerte sich vor allem der Umsatz in der Region Greater China deutlich.

Kommen wir zum Ergebnis:

Das EBITDA ist im Vergleich zum Vorjahr um 60 Prozent zurückgegangen. Es belief sich auf 824 Millionen Euro. Das entspricht einer EBITDA-Marge von rund 13 Prozent.

Hinter dem deutlichen Ergebnisrückgang stehen zum einen die niedrigeren Preise sowie das weiterhin hohe Niveau bei Rohstoff- und Energiekosten. Zum anderen waren unsere Produktionsanlagen infolge des geringeren Umsatzvolumens weniger ausgelastet. Einsparungen aus unseren laufenden

Effizienzprogrammen haben die
Ergebnisentwicklung dagegen positiv beeinflusst.

Das EBIT summierte sich 2023 auf 405 Millionen
Euro. Hier wirkt sich vor allem der deutliche
Rückgang des EBITDA aus. Die Abschreibungen
haben sich leicht auf 419 Millionen Euro erhöht.

Unser Jahresergebnis ist um 75 Prozent
zurückgegangen. Wir weisen für 2023 einen
Gewinn in Höhe 327 Millionen Euro aus.

Meine Damen und Herren,

in unseren Chemiebereichen wie auch im
Bereich POLYSILICON sind die Umsätze 2023
im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen.
Einzig im Geschäftsbereich BIOSOLUTIONS ist
der Umsatz leicht gestiegen.

Sehen wir uns die Bereiche im Einzelnen an:

Unser größter Geschäftsbereich SILICONES erzielte einen Jahresumsatz von rund 2,7 Milliarden Euro. Das ist ein Minus von 21 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das EBITDA ist um 73 Prozent auf rund 240 Millionen Euro gesunken. Ausschlaggebend für diesen kräftigen Rückgang waren vor allem niedrigere Preise und Absatzmengen. Auf das operative Ergebnis wirkten sich zudem die niedrigere Auslastung der Anlagen und weiterhin hohe Rohstoffkosten negativ aus.

Auch im Bereich POLYMERS ist der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 21 Prozent zurückgegangen. Der Bereich hat rund 1,6 Milliarden Euro erwirtschaftet. Auch hier minderten vor allem niedrigere Preise und Mengen den Umsatz.

Das EBITDA belief sich auf rund 250 Millionen Euro – ein Minus von 12 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Ausschlaggebend waren auch hier vor allem die deutlich niedrigeren Absatzpreise und -mengen. Niedrigere Rohstoffpreise haben das operative Ergebnis dagegen positiv beeinflusst.

Der Geschäftsbereich Biosolutions konnte 2023 seinen Umsatz um zwei Prozent auf rund 340 Millionen Euro leicht steigern. Grund für das Plus war zum einen die Erstkonsolidierung des akquirierten Geschäftes in León ab dem zweiten Halbjahr. Zum anderen verzeichneten wir im Biopharma-Geschäft deutliches Wachstum. Rückläufig entwickelte sich der Umsatz mit den etablierten Produkten aufgrund niedrigerer Preise und Absatzmengen – analog zu unserem Chemie-Geschäft.

Das EBITDA lag mit 7 Millionen Euro deutlich unter dem Vorjahr. Hier haben Integrationskosten für unseren Standort in León und Vorlaufkosten für den Aufbau unseres neuen mRNA-Kompetenzzentrums in Halle die Entwicklung gebremst.

Der Umsatz in unserem Geschäftsbereich Polysilicon ist im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich zurückgegangen – um 30 Prozent auf rund 1,6 Milliarden Euro. Grund für den Rückgang waren vor allem niedrigere Absatzmengen und Preise. Den Umsatz und damit auch den Anteil von Polysilicium für die Halbleiterindustrie haben wir im Vergleich zum Vorjahr weiter erhöht.

Auch das EBITDA ist im Bereich Polysilicon um 61 Prozent deutlich zurückgegangen. Es summierte sich im vergangenen Jahr auf rund 320 Millionen Euro. Produktionsbedingt

niedrigere Absatzmengen und Preise für Solarsilicium sind dafür verantwortlich. Negativ ausgewirkt haben sich außerdem die weiterhin hohen Energiekosten in Deutschland. Sie fallen gerade bei der energieintensiven Polysilicium-Herstellung besonders ins Gewicht.

So viel, meine Damen und Herren, zur Entwicklung unserer Geschäftsbereiche. Ich komme zurück zum Konzernabschluss mit den wichtigsten Eckdaten der Kapitalflussrechnung.

Auch wenn im abgelaufenen Geschäftsjahr Umsatz und Ergebnis rückläufig waren, haben wir unsere Investitionen erhöht. Sie lagen mit rund 710 Millionen Euro um 30 Prozent über Vorjahr. Zudem haben wir rund 150 Millionen Euro für die Akquisition des spanischen Unternehmens ADL BioPharma ausgegeben.

Unser langfristiges Ziel ist es, Investitionen im Wesentlichen aus dem eigenen Cashflow zu finanzieren. Dieses Ziel haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr erreicht. Der Netto-Cashflow summierte sich auf 166 Millionen. Damit war er deutlich positiv, lag aber um 62 Prozent unter Vorjahr. Grund für den Rückgang waren vor allem das niedrigere Ergebnis sowie unsere höheren Investitionen.

Aufgrund des niedrigeren Nettocashflows und der Dividendenzahlung haben wir für 2023 Nettofinanzschulden auf niedrigem Niveau ausgewiesen. Sie lagen zum 31. Dezember bei rund 84 Millionen Euro.

Meine Damen und Herren,
dass wir dieses schwierige Geschäftsjahr vergleichsweise gut bewältigt haben, zeigt ein Blick auf unsere Bilanz: Wir sind finanziell weiterhin gut aufgestellt. Unsere Bilanzsumme ist im

Jahresvergleich leicht zurückgegangen – um 6 Prozent auf 8,9 Milliarden Euro.

Unsere Liquidität ist weiterhin hoch. Im Jahresvergleich ist sie aufgrund der höheren Investitionen, unserer Akquisition in Spanien und der Dividendenzahlung zurückgegangen. Zum 31. Dezember 2023 haben wir liquide Mittel in Höhe von knapp 1,4 Milliarden Euro ausgewiesen. Das entspricht dem Doppelten der Investitionen in 2023.

Auf der Passivseite ist das Eigenkapital zurückgegangen – auf 4,6 Milliarden Euro. Dieser Rückgang hat im Wesentlichen drei Gründe:

- Zum einen hat die Dividendenzahlung im Jahr 2023 die Gewinnrücklagen um rund 600 Millionen Euro gemindert.

- Zum anderen führte die erfolgsneutrale Anpassung der Pensionsrückstellungen zu einem Rückgang um 62 Millionen Euro. Maßgeblich waren hier die niedrigeren Diskontierungszinssätze für unsere Pensionsverpflichtungen zum Jahresende.
- Außerdem haben Effekte aus der Währungsumrechnung das Eigenkapital mit 125 Millionen Euro negativ belastet.

Unsere Eigenkapitalquote liegt dennoch weiterhin bei über 50 Prozent.

Meine Damen und Herren,

so viel zum abgelaufenen Geschäftsjahr. Jetzt zu unseren Erwartungen für 2024, die Ihnen Christian Hartel vorstellen wird.

Meine Damen und Herren,

2024 wird erneut ein herausforderndes Jahr. Die globale Wirtschaftsentwicklung wird durch die Folgen der Kriege in der Ukraine und dem Nahen Osten beeinflusst. Die voraussichtlich anhaltend hohen Zinsen werden das Wachstum vor allem in den USA und Europa weiterhin dämpfen. Dazu kommen die im internationalen Vergleich weiterhin hohen Energiepreise, die in weiten Teilen Unternehmen in Europa belasten.

Für die chemische Industrie erwartet der Verband der chemischen Industrie im laufenden Jahr zwar ein moderates Wachstum. Das Plus wird allerdings weiterhin vor allem von der Erholung in China getragen. Für Europa rechnet der Verband lediglich mit 1 Prozent Plus. In Deutschland wird die Produktion voraussichtlich erneut rückläufig sein.

Auch wir bei WACKER rechnen marktseitig weiterhin mit Gegenwind. In zahlreichen Anwendungsfeldern prägt die schwache Konjunktur weiterhin das Bestellverhalten unserer Kunden. Während die Nachfrage nach Siliconen in einigen Abnehmerbranchen zum Jahresbeginn gestiegen ist, herrscht vor allem im Baubereich weiterhin Zurückhaltung. Eine nachhaltige Trendwende auf der Nachfrageseite lässt sich daraus noch nicht ableiten.

Unser Umsatz in den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres lag daher unter dem Vorjahr. Insgesamt werden wir im 1. Quartal voraussichtlich einen Konzernumsatz in der Größenordnung von 1,5 Milliarden Euro erwirtschaften.

Beim EBITDA rechnen wir für das 1. Quartal mit einem Wert auf dem Niveau des Vorquartals.

Wie sehen unsere Erwartungen für das Gesamtjahr aus?

Aus den genannten Gründen gehen wir davon aus, dass sich unser Geschäft insgesamt leicht rückläufig entwickeln wird. Der Umsatz wird voraussichtlich in der Bandbreite von 6,0 bis 6,5 Milliarden Euro liegen. Das EBITDA erwarten wir bei 600 bis 800 Millionen Euro. Gebremst wird die EBITDA-Entwicklung insbesondere durch niedrigere Absatzpreise. Die EBITDA-Marge erwarten wir deutlich unter Vorjahr. Auch der Jahresüberschuss wird deutlich unter dem Vorjahr liegen. Die Investitionen werden dagegen nur leicht zurückgehen.

Wie sehen unsere Erwartungen für die einzelnen Geschäftsbereiche aus?

- Zunächst zu den Chemiebereichen: Hier gehen wir im Bereich SILICONES für das

laufende Jahr von einem Umsatz auf Vorjahresniveau aus. Wir rechnen mit niedrigen Durchschnittspreisen. Bei den Spezialitäten gehen wir von leicht höheren Absatzmengen aus, da die bremsenden Bestandskorrekturen mittlerweile ausgelaufen sind. Die EBITDA-Marge erwarten wir im mittleren einstelligen Bereich.

- Im Bereich POLYMERS rechnen wir mit niedrigeren Absatzpreisen. Im Dispersionsgeschäft werden die Absatzmengen voraussichtlich leicht wachsen, im Dispersionspulvergeschäft stabil bleiben. In Asien gehen wir von steigenden Absätzen aus, in Europa dagegen von einem erneuten Rückgang. Insgesamt rechnen wir mit einem Umsatz, der um einen hohen einstelligen Prozentsatz unter dem Vorjahr liegt. Die EBITDA-Marge wird voraussichtlich bei 15 Prozent liegen.

- Im Geschäftsbereich BIOSOLUTIONS rechnen wir mit einem Umsatzanstieg um rund zehn Prozent. Das EBITDA wird voraussichtlich deutlich über dem Vorjahr liegen. Positiv entwickeln wird sich hier vor allem das Geschäft mit biotechnologisch hergestellten Produkten, insbesondere mit Biopharmazeutika. Hier werden wir Mitte des Jahres unser mRNA-Kompetenzzentrum in Halle in Betrieb nehmen, mit dem wir Teil der Pandemiebereitschaft in Deutschland sind.
- Im Geschäft mit POLYSILICON rechnen wir mit leicht höheren Absatzmengen, aber niedrigeren Durchschnittspreisen. Positiv wird sich die Verbesserung unseres Produktmixes auswirken. Insgesamt gehen wir von einem Umsatz zwischen 1,3 und 1,6 Mrd. € aus. Das EBITDA wird voraussichtlich zwischen 200 und 400 Mio. € liegen.

Meine Damen und Herren,

das weiterhin schwache Marktumfeld spiegelt sich in unserer Prognose für das laufende Jahr wider. Darauf reagieren wir aktuell mit einer verstärkten Kostendisziplin.

- Neueinstellungen prüfen wir genau.
- Sachkosten reduzieren wir.
- Wir steigern unsere Effizienz. Prozesse verschlanken wir und konzentrieren uns auf das Wesentliche.

Doch so widrig das Marktumfeld momentan auch sein mag: WACKER ist strategisch und finanziell gut aufgestellt.

An unseren Wachstumszielen bis zum Jahr 2030 halten wir daher unverändert fest. Unser Umsatz soll bis dahin auf mehr als 10 Milliarden Euro steigen. Zugleich wollen wir unsere Ertragskraft weiter stärken. Konzernweit peilen wir bis 2030

eine EBITDA-Marge von über 20 Prozent an. Gemessen am eingesetzten Kapital wollen wir die Kapitalkosten zwei Mal verdienen. Wir investieren weiterhin konsequent in unser künftiges Wachstum. Gleichzeitig haben wir einen starken Fokus auf Nachhaltigkeit. Dies ist integraler Bestandteil unserer Strategie.

Um unsere Ziele zu erreichen, haben wir drei Hebel.

- Erstens: Wir haben ein attraktives Produktportfolio, das die globalen Megatrends unserer Zeit adressiert.
- Zweitens: Wir bauen unser Produktionsnetzwerk weltweit aus, um die Nachfrage unserer Kunden in den Regionen zu bedienen.
- Drittens: Nachhaltigkeit ist für uns ein Geschäftsmodell. Den Anteil unseres

nachhaltigen Produktportfolios bauen wir stetig aus.

Meine Damen und Herren,

entscheidend dabei sind das Know-how und Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sind es, die unsere Produkte stetig weiterentwickeln, den Ausbau unseres Produktionsnetzwerkes weltweit vorantreiben und an unserer Nachhaltigkeit arbeiten. Sie sind die Grundlage für unseren künftigen Erfolg.

WACKER – wir sind ein starkes Team!

Ich möchte nun auf die drei Hebel ein wenig genauer eingehen. Zunächst zu unseren Produkten:

Hier profitieren wir von globalen Megatrends, die wir mit unserem Produktportfolio adressieren.

- Biopharmazeutika sind ein Beispiel dafür. Der Anteil biotechnologisch hergestellter Arzneimittel und Impfstoffe steigt stetig. Sie prägen die Zukunft der Medizin. Als Auftragshersteller helfen wir dabei, die Medikamente von Morgen auf den Markt zu bringen. Mit unserem neuen mRNA-Kompetenzzentrum in Halle erreichen wir hier einen weiteren Meilenstein auf unserer Agenda.
- Elektromobilität ist ein weiteres Beispiel: Unsere Hightech-Silicone stecken in zahlreichen Komponenten von Elektroautos. Damit sind wir Teil der Mobilitätswende.
- Auch im Bereich der Erneuerbaren Energien sind wir aktiv: Mit Polysilicium liefern wir den Grundstoff für Solarzellen. Unsere Silicone sind Bestandteil verschiedener Komponenten von Windrädern. So tragen wir zur Energiewende bei.

- Auch im Bereich „nachhaltiges Bauen“ sind wir vertreten: Mit unseren Polymerlösungen wird Bauen effizienter. Gebäude werden sparsamer und nachhaltiger.
- Kommen wir zum Gesundheitsmarkt: Hier unterstützen wir den Trend zur gesunden Ernährung durch Inhaltsstoffe, die auf nachwachsenden Rohstoffen basieren.
- Und schließlich steckt in jedem zweiten Chip der Welt unser Polysilicium. Man könnte also sagen: Ohne WACKER keine Künstliche Intelligenz und keine Digitalisierung.

Sie sehen – wir sind hier breit vertreten. Mittel- und langfristig werden diese globalen Megatrends unser Geschäft weitertreiben.

Auf zwei Bereiche möchte ich hier ein wenig genauer eingehen.

Zunächst das Thema Elektromobilität:

Es wird erwartet, dass der Anteil von Elektrofahrzeugen weltweit auf über 80 Prozent im Jahr 2050 steigen wird. Wir profitieren von diesem Wachstum über den Absatz unserer Silicone. Sie stecken in zahlreichen Komponenten von Elektroautos. Silicone machen Elektrofahrzeuge zuverlässiger, effizienter und sicherer. Die Anwendungen reichen von Elektromotoren, Hochspannungssteckern und -kabeln über Sensoren und Displays bis hin zu Batterien und Sicherheitskonzepten.

Gemeinsam mit Automobilherstellern und Tier-1 Zulieferern entwickeln wir unsere Lösungen für den Bereich Elektromobilität stetig weiter.

Im Fokus steht dabei vor allem die Effizienz und Lebensdauer von Batterien in Elektrofahrzeugen. Entscheidend ist hier vor allem das Temperatur-Management. Sowohl beim Laden als auch beim

Fahren entsteht Wärme, die schnell und effizient abgeführt werden muss. Hier kommen WACKER-Silicone ins Spiel, die das Wärmemanagement regeln. Wärmeleitfähige Silicone sorgen für eine lückenlose Anbindung der Batterie an den Kühlkörper. Für mehr Sicherheit sorgen wiederum feuerhemmende Silicone und völlig neuartige Siliconverbundwerkstoffe. Sie schützen das Batteriegehäuse und damit auch die Personen im Auto vor einem Fahrzeugbrand.

Ein weiteres Beispiel für einen Wachstumsmarkt, in dem wir aktiv sind, sind Biopharmazeutika: Die biotechnologisch hergestellten Arzneimittel gelten als Medikamente der Zukunft. Ihr Markt wächst um rund acht Prozent pro Jahr.

Wir stellen im Auftrag von Pharmaunternehmen Biopharmazeutika an unseren Standorten in Halle, Jena, Amsterdam und in San Diego her. Unsere Produktpalette reicht dabei von

Pharmaproteinen über Plasmid-DNA und mRNA-basierten Wirkstoffen bis hin zu Impfstoffen.

Besonderes Potential sehen wir im Bereich mRNA. Hier geht es nicht nur um Impfstoffe, wie wir sie aus der Corona-Pandemie kennen. Aktuell ist auch eine ganze Reihe von mRNA-basierten Wirkstoffen gegen verschiedene Krebsarten in der Entwicklung. Den Bereich mRNA bauen wir daher in Halle gezielt aus.

Gleichzeitig entsteht am Standort unserer zentralen Konzernforschung in München eine neue Forschungseinrichtung für Biotechnologie. Auch hier werden wir das Thema weiter vorantreiben.

Kommen wir zum zweiten Hebel, der unser Geschäft nach vorne bringt: Wir bauen unser weltweites Produktionsnetzwerk weiter aus. Nah am Kunden, in der Region für die Region – so lautet hier unser Credo. Damit investieren wir

weiterhin konsequent in unser künftiges Wachstum.

Wo wir aktuell unsere Produktion ausbauen, sehen Sie auf der Weltkarte.

- Hier sind unsere Projekte in Burghausen und Nünchritz verzeichnet, die ich bereits eingangs angesprochen habe: In Burghausen bauen wir unsere Polysilicium-Produktion für Halbleiteranwendungen aus. In Nünchritz geht es um Silicondichtmassen.
- Auch bereits erwähnt: Der Ausbau an unserem Biotech-Standort in Halle.
- Auch in Amsterdam stärken wir unser Biotechnologiegeschäft. Hier geht bald eine neue Produktionslinie für Biopharmazeutika in Betrieb.

- In Calvert City, in den USA, investieren wir in unsere Polymer-Kapazitäten. Stichwort „Nachhaltige Produkte für unsere Kunden“
- In Tsukuba, Japan, bauen wir eine Produktion für sogenannte Thermische Interface-Materialien auf Siliconbasis für die japanische Autoindustrie. Hier geht es wieder um das Thema Elektromobilität.
- Silicone – für verschiedene Abnehmerbranchen – stehen auch im tschechischen Karlsbad im Fokus. Hier bauen wir einen neuen Standort auf, der 2025 in Betrieb gehen wird.
- Und auch in China bauen wir unsere Produktionskapazitäten für Silicone aus. In Zhangjiagang entstehen aktuell mehrere neue Produktionslinien für die Herstellung von funktionellen Siliconölen, Silicon-Emulsionen und Siliconelastomer-Gelen.

- Ein weiteres Ausbauprojekt verfolgen wir in Jining, in der Provinz Shangdong, in China: Hier erweitern wir gemeinsam mit unserem Joint-Venture-Partner SICO Performance Material die Produktionskapazitäten für Spezialsilane. Sogenannte Organofunktionelle Silane, um die es hier geht, kommen in hochleistungsfähigen Kleb- und Dichtstoffen, Beschichtungen oder Komposit-Werkstoffen zum Einsatz.

Mit dem Ausbau unserer Kapazitäten weltweit begleiten wir die Nachfrage unserer Kunden nach maßgeschneiderten Produktlösungen.

Auch beim Thema Nachhaltigkeit sind die Bedarfe unserer Kunden ein wichtiger Treiber für unser Geschäft. Denn Nachhaltigkeit hat für uns zwei Perspektiven:

- Zum einen unterstützen wir unsere Kunden bei der Transformation zur Klimaneutralität.

Schon heute zahlen mehr als zwei Drittel unseres Produktportfolios auf das Thema ein.

- Zum anderen arbeiten wir an unseren eigenen Produkten und Prozessen. Wir minimieren unseren Ressourcenverbrauch und reduzieren den Ausstoß an Treibhausgasen. Ebenso wird spätestens 2030 unser gesamtes Portfolio zu 100 Prozent festgelegte Nachhaltigkeitsstandards erfüllen.

Was haben wir hier konkret vor?

Bis zum Jahr 2030 wollen wir unsere absoluten CO₂-Emissionen im Vergleich zum Jahr 2020 um 50 Prozent verringern. Spätestens im Jahr 2045 wollen wir komplett klimaneutral wirtschaften. Hier haben wir 2023 gute Fortschritte gemacht. Aktuell liegen wir bei minus 24 Prozent.

Ein Beispiel, wie wir konkret unsere CO₂-Emissionen reduzieren, ist in Burghausen schon von Weitem zu sehen. Wir haben dort eine neue Destillationskolonne in Betrieb genommen. Mit über 70 Metern zählt sie zu den höchsten Bauwerken im Werk. In der Anlage wird Rohsilan, das zuvor aus Silicium gewonnen wird, in verschiedenen Fraktionen zu sogenanntem M2-Silan destilliert. M2-Silan dient als Grundlage für die Herstellung von Siloxanen, die wiederum die Basis für eine Vielzahl an Siliconprodukten sind. 10.000 Tonnen CO₂ spart die neue Kolonne pro Jahr ein. Zum Vergleich: Das entspricht den jährlichen Emissionen von etwa 6000 Autos.

Und das ist nur ein Beispiel für unsere Anstrengungen, unseren CO₂-Fußabdruck zu verkleinern.

Wir sind in Sachen Klimaneutralität auf einem sehr guten Weg. Und das wird auch gesehen. So

Es gilt das gesprochene Wort!

wurde unser Klimaneutralitätsziel Anfang des Jahres von der unabhängigen Science Based Targets initiative (SBTi) validiert. Damit ist WACKER unter den 15 ersten Chemieunternehmen weltweit mit einem verifizierten Klimaneutralitätsziel „Net Zero 2045“. Wir sind damit „in Line“ mit den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens. Unser Treibhausgas-Reduktionspfad trägt dazu bei, die weltweite Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen.

Ein weiterer Beleg für unsere Vorreiterrolle: Bei einer der wichtigsten Nachhaltigkeitsbewertungen, dem CDP, dem Carbon Disclosure Project, hat WACKER als eines von wenigen Unternehmen weltweit in der Kategorie Klimaschutz die Bestnote erreicht.

Das zeigt: Wir meinen es ernst. WACKER ist Teil der Lösung für die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft zu mehr Nachhaltigkeit.

Meine Damen und Herren,

ich fasse nochmal zusammen:

- Auch wenn wir konjunkturell gerade deutlich Gegenwind spüren: WACKER ist gut aufgestellt – finanziell und strategisch.
- Wir investieren weiterhin gezielt in unser künftiges Wachstum. Unsere Ziele für das Jahr 2030 stehen unverändert.
- Die grüne Transformation treiben wir aktiv voran. Mit unseren Produkten – und unserem Klimaneutralitätspfad.

Um unsere Ziele zu erreichen, müssen jedoch auch die Rahmenbedingungen stimmen.

Als energieintensives Unternehmen benötigen wir international wettbewerbsfähige Energiepreise – und zwar langfristig und planbar. Auch wenn die Phase der extremen Preisspitzen aktuell vorbei ist, bleibt ein Preisunterschied im Vergleich zu den Regionen, in denen unsere Wettbewerber sitzen. In Deutschland sind die Energiepreise immer noch doppelt so hoch wie in China oder den USA. Bis günstige, grüne Energie in den 2030er Jahren in ausreichendem Umfang verfügbar ist, plädieren wir daher nach wie vor für Instrumente wie einen zeitlich befristeten Brückenstrompreis.

Warum ist das nach wie vor wichtig?

Ein Brückenstrompreis macht uns heute wettbewerbsfähig und schafft Planbarkeit bei den Energiepreisen. Als planbarer „all-in-Preis“ ist er die Basis für langfristige unternehmerische Entscheidungen – für Investitionen in den Wirtschaftsstandort Deutschland. Das macht den

Brückenstrompreis zu einem „Business Case“ für unser Land.

Investitionen sichern unsere Wettbewerbsfähigkeit. Das gilt insbesondere für Investitionen in die klimaneutrale Transformation. Wettbewerbsregionen wie China oder die USA haben das bereits erkannt. Sie sehen in der Produktion von Klimaschutztechnologien die Zukunft ihrer industriellen Wertschöpfung. Programme wie „Made in China 2025“ und „Klimaneutralität bis 2060“ oder der Inflation Reduction Act in den USA sind als strategische Investitionsprogramme angelegt, um den Wettbewerb um grüne Technologien zu dominieren.

In Deutschland und Europa sind wir davon weit entfernt. Was den Ausbau der erneuerbaren Energien und der Netze anbelangt, haben wir dringenden Nachholbedarf.

Hinzu kommt, dass europäische Förderprogramme zu langwierig angelegt sind. Europäisches Beihilferecht adressiert nicht die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen, sondern verliert sich leider oft im Klein-Klein. Hier müssen wir ansetzen. Wir unterstützen deshalb gemeinsam mit zahlreichen anderen Unternehmen die Antwerpen Deklaration für einen europäischen Industriepakt. Wir brauchen einen klaren Fokus auf Bürokratieabbau, Investitionen, Innovationen und offene Märkte – so die Botschaft.

Und auch auf Bundesebene brauchen wir dringend einen Masterplan für Wettbewerbsfähigkeit und Transformation in Deutschland, der von allen Parteien getragen wird. Es müssen jetzt die Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die Zukunft des Industriestandorts zu sichern. Die Zeit drängt. Die

Deindustrialisierung in Deutschland schreitet
voran.

Wir bei WACKER bleiben optimistisch für die
Zukunft und arbeiten an unserer eigenen jeden
Tag – mit Mut, Geschwindigkeit und Zuversicht.

So viel, meine Damen und Herren, von meiner
Seite. Wir freuen uns auf Ihre Fragen.

Vielen Dank.